

„Zieh fort aus deinem Land!“

Klostergründungen 2007–2009

von Gerardo González y Lima OSB

Übersetzung: Marie-Therese Brodmann OSB, Tutzing

In Butembo-Beni in der Demokratischen Republik Kongo gründete das italienische Silvestriner-Kloster in Giulianova am 21. Oktober 2006 das Kloster St. Benedikt. Der Diözesanbischof Melquisedec Sikuli Paluku hat es am 21. März 2007 eingeweiht. Zur Gemeinschaft gehören zwei Mönche, die Priester sind, drei Mönche mit zeitlicher Profess und vier Novizen. Die Mönche von Giulianova besuchen das Kloster regelmässig, vor allem um die Ausbildung der jungen Mitbrüder zu unterstützen.

Die Kongregation der Schwestern von Tyburn, die in Bombay (South Auckland, Neuseeland) bereits das Kloster Tyburn gegründet hatten, erhielt im April 2008 vom Bischof der Diözese Hamilton die Einladung zu einer Neugründung. Am 24. September 2008, dem Fest Unserer Lieben Frau von der Barmherzigkeit, erwarben sie Grundbesitz rund 25 Minuten südlich von Rotura. Mitte März 2009 begannen sie damit, dort die Neugründung zu errichten (www.tyburnconvent.org.uk).

Die Abtei S. Giovanni Battista auf dem Monte Mario in Rom wagte am Rosenkranzfest 2009 einen monastischen Neubeginn in Redhill (Tigoni, Kenia). So Gott will, soll hier das Kloster Santa Maria degli Angeli entstehen. Zur Zeit leben eine Schwester und zwei Kandidatinnen im Kleinen Seminar in Ruaraka, bis sie in das neue Kloster einziehen können.

Die vielleicht kühnste Gründung in Lateinamerika seit langem stellt das Kloster Epania del Señor in der Erzdiözese Havanna (Kuba) dar. Die Einladung, die Papst Johannes Paul II. während seines Kuba-Besuchs im Jahr 1998 befürwortet hatte, ging vom Kardinal und Erzbischof von Havanna, Jaime Lucas Ortega y Alamino, aus und wurde vom Präses der Kongregation der Missionsbenediktiner,

Erzabt Jeremias Schröder OSB von St. Ottilien, angenommen. Die Gemeinschaft lebt vorläufig in einem ehemaligen Karmelitenkloster im Stadtteil Vedado. Das künftige Kloster wird in der Nähe von Jaruco errichtet, rund 35 Kilometer östlich von Havanna. Ein landwirtschaftlicher Betrieb wird die Lebensgrundlage der Gemeinschaft sichern. Darüber hinaus soll ein Gästehaus für Einkehrtage und weitere pastorale Angebote entstehen. Der erste Mönch kam am 17. Dezember 2008 in Havanna an; im Juni 2010 bestand die Gemeinschaft aus fünf Mönchen. Sie stammen aus Togo, Deutschland und den Philippinen.

Trappistinnen und Trappisten

Im März 2005 liess sich eine kleine Gruppe von Schwestern aus dem Kloster Valserana (Italien) in Aleppo (Syrien) nieder, um dort Wurzeln zu schlagen und eine neue trappistische Gemeinschaft ins Leben zu rufen. Ausgangspunkt dieser Gründung ist der Wunsch, an das Erbe der sieben Trappisten anzuknüpfen, die 1996 ermordet wurden und deren Liebe allen Menschen in ihrer Umgebung gegolten hatte, seien es Christen oder Muslime. In Aleppo mit seinen alten christlichen Wurzeln wurde den Schwestern bewusst, wie wichtig die Unterstützung der arabischen Christen im Mittleren Orient ist. Bei der Gründung des Klosters *Beata Maria Fons Pacis* konnten die Schwestern auf die Unterstützung des lateinischen apostolischen Vikars und des maronitischen Bischofs von Tartous zählen. Mit Hilfe vieler Freunde gelang es, auf einem Hügel des maronitischen Fleckens Azeir, nahe der libanesischen Grenze, ein Grundstück zu erwerben. Im März 2008 wurde nach dem Gemeindegottesdienst in einer

feierlichen Prozession mit der örtlichen Bevölkerung das Gründungskreuz auf dem höchsten Punkt des Grundstücks errichtet (www.valserena.it).

Von einer weiteren Gründung ist aus dem sozial hochentwickelten und zugleich stark säkularisierten Norwegen zu berichten. Am 14. September 2009 haben sich vier Brüder aus der Abtei Cîteaux (Frankreich) in Munkeby („Ort der Mönche“) niedergelassen. Es ist die erste von Cîteaux ausgehende Neugründung seit dem 15. Jahrhundert. Der Ort liegt rund 75 Meilen von Trondheim entfernt am gleichnamigen Fjord, ungefähr eine Stunde von Tautra entfernt, einer Gründung von Trappistinnen. Die Brüder wollen einfach betend und arbeitend präsent sein (www.munkeby.net).

Schließlich sei die Neugründung der Trappistinnen von Quilvo (Chile) im Süden Brasiliens erwähnt. Bereits zu Beginn des 20. Jahrhunderts versuchte ein französisches Kloster,

Trappistinnen im Bundesstaat Rio de Janeiro anzusiedeln, doch die Gründung wollte nicht gedeihen und wurde geschlossen. Kandidatinnen, die sich in der Folgezeit meldeten, wurden auf die chilenische Abtei Quilvo verwiesen, bis sich die Möglichkeit einer Gründung abzeichnete. 2008 wurden die Pläne konkreter; 2009 konnte die Gemeinschaft nahe der Stadt Rio Negrinho im Bundesstaat Santa Catarina im Süden Brasiliens, wo es bislang noch keine monastische Gemeinschaft gab, ein Grundstück erwerben. Gegenwärtig besteht die Gemeinschaft des neuen Klosters *Nossa Senhora da Boa Vista* („Unsere Liebe Frau von der schönen Aussicht“) aus acht Schwestern: einer Italienerin, vier Chileninnen und drei Brasilianerinnen. Während sie auf den Bau des künftigen Gästehauses und einer Werkstatt für die Herstellung von Schokolade warten, leben sie selber in einer provisorischen Unterkunft.